

Landrat: Flüchtlinge nicht sich selbst überlassen

Ausbildung und Arbeitsplatz als wichtige Stationen der Flüchtlingsintegration – Integrationskonferenz des Landkreises Stade

LANDKREIS. Flüchtlinge auszubilden und in den Arbeitsmarkt einzubinden gilt als wichtiger Schritt zur Integration in die Gesellschaft. Dass es bereits eine Vielzahl entsprechender Projekte und Unterstützungsangebote – etwa von Agentur für Arbeit und Jobcenter – gibt, erfuhren die 100 Teilnehmer der 8. Integrationskonferenz des Landkreises Stade.

Landrat Michael Roesberg sagte zum Auftakt der Integrationskonferenz, dass Flüchtlinge nicht sich selbst überlassen bleiben dürfen. „Die Menschen, denen wir nach ihrer Flucht zunächst nur ein Dach über dem Kopf und eine Grundversorgung bieten

konnten, dürfen jetzt nicht sich selbst überlassen bleiben. Wenn die Integration wirklich gelingen soll, müssen sie die deutsche Sprache lernen, und der konsequente Schritt danach ist für viele eine berufliche Ausbildung und ein Arbeitsplatz, um für sich selbst und die Familie sorgen zu können“, so Roesberg.

Den Konferenzteilnehmern aus dem Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit, darunter den in Kooperation mit der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) geschulten Asylbegleitern, stellten Referenten entsprechende Wege vor. In Workshops konnten sie die Thematik vertiefen. In ihnen

ging es unter anderem um die Projekte „Perspektiven für junge Flüchtlinge im Handwerk“, „Zweifach helfen“, „Teilqualifikation Innerbetrieblicher Transport – Deutsch als Fremdsprache“ und den IHK-Qualifizierungskursus „Sprachmittler“.

Jörg Abendroth, bei der Stader Agentur für Arbeit Leiter des Projekts FrIda (Frühzeitige Integration von Kunden mit Duldung und Aufenthaltsgestattung/-erlaubnis in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt), stellte mehr als ein Dutzend vorhandener Unterstützungsangebote vor. „Kundinnen und Kunden mit Fluchthintergrund“, aber auch Anbieter ent-

sprechender Stellen, könnten spezielle Angebote zur Beratungen in Anspruch nehmen, die der Berufsorientierung, der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplatz und nach der richtigen Förderung dienen, so Abendroth. Welche Angebote infrage kommen, habe der Gesetzgeber genau reglementiert und müsse im Einzelfall mit der Ausländerbehörde geklärt werden, betonte Abendroth.

Über Erfahrungen mit Flüchtlingen als Arbeitskräften und möglichen bürokratischen Hemmnissen der Integration aus Sicht eines Unternehmens berichtete bei der Konferenz Hilke

Harms aus der Geschäftsführung der Harsefelder Viebrockhaus AG. Axel Bullwinkel von der Kreisvolkshochschule Norden beschrieb in seinem Beitrag ein „Kommunales Integrationskonzept als ganzheitlicher Handlungsansatz im Landkreis Aurich“.

Anke Heydorn vom Landkreis Stade stellte Ergebnisse einer Abfrage „Bildungs- und Beratungskette zur beruflichen Integration“ vor. Ein Fazit: Im gesamten Kreisgebiet gibt es Angebote für alle Zielgruppen, die allerdings oft Deutschkenntnisse und einen bestimmten Bildungsabschluss voraussetzen. (st)